

Interview mit Manuel Schweizer, OceanSafe GmbH, Krefeld



Weltweit gehören Textilien zu den wichtigsten Verbrauchsgütern. Die Bekleidungsindustrie wurde jedoch auf der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) im März 2019 als die Industrie mit den zweithöchsten Umweltverschmutzungen weltweit eingestuft.

Laut UNCTAD verbraucht die Bekleidungsindustrie jährlich rund 93 Mrd. m³ Wasser - genug, um den Bedarf von 5 Mill. Menschen zu decken. Zudem gelangen ca. eine halbe Mill. t Mikrofasern jedes Jahr in die Ozeane.

Das Start-Up OceanSafe setzt auf schadstofffreie Textilien im Einklang mit der Natur.

Was war Ihre Grundidee bei der Gründung von OceanSafe?

Die Tatsache, dass immer mehr Polyester und bei den Naturfasern Additive eingesetzt werden, die beim Produzieren, Waschen und Entsorgen in den

Wasserkreislauf gelangen und dort für Hunderte von Jahren bleiben, wollen wir als Textilunternehmen nicht mehr mitverantworten. Um einen nachhaltigen positiven Effekt für Mensch und Umwelt zu erzielen, ist die Entwicklung von schadstofffreien Textilien unerlässlich, denn es geht nicht darum, Grenzwerte einzuhalten, sondern Schadstoffe gänzlich zu vermeiden. Das Ganze ist relativ einfach auf den Punkt zu bringen: Wo keine toxischen Inhaltsstoffe hineinkommen, kommen auch nie solche raus. Deshalb konzentrieren wir uns auf Textilien, die zu 100% biologisch abbaubar sind und nach kurzer Zeit rückstandlos verrotten oder – in den Kreislauf zurückgeführt – in einer Kompostierungsanlage zu Biogas oder Kompost, also zu Nährstoffen für die kommenden Generationen werden.

Welchen Beitrag können Sie mit OceanSafe für die Umwelt leisten?

OceanSafe soll das Qualitätssiegel im Bereich der nachhaltigen Textilindustrie werden. Es erfüllt mindestens die Anforderungen des Zertifikats Cradle to Cradle Certified Gold – beim Faktor Materialgesundheit sogar die Anforderungen für das Zertifikat Cradle to Cradle Certified Platin – sowie in Teilbereichen auch die strengen Parameter des Global Organic Textile Standard (GOTS).

Die Nähateliers der Baumwollprodukte in der Türkei werden zudem von FairWear auditiert.

Können Sie uns das Cradle to Cradle Prinzip in Bezug auf Kreislaufwirtschaft noch etwas genauer erläutern?

Gemäß dem Chemiker Prof. Michael Braungart und dem amerikanischen Architekten William McDonough, die das Cradle to Cradle Konzept in einem über 20 Jahre dauernden Prozess entwickelten, sollen Verbrauchsgüter nicht mehr nach dem linearen Cradle-to-Grave-Ansatz, sondern nach dem kreislauffähigen Denken hergestellt werden: wo kein Abfall entsteht, sondern Nährstoffe für kommende Generationen, kann sorglos konsumiert werden. Das trifft zu 100 % auf die Produkte von OceanSafe zu, denn Produkte, die für den biologischen Kreislauf zertifiziert sind, schaffen einen gezielten Mehrwert. Erstens sind die Produkt- und

Prozess-Chemikalien optimiert, um sicher für biologische Kreisläufe zu sein, und zweitens wird durch die Schließung der Kreisläufe Humus geschaffen, der wieder Lebensgrundlage für kommende Generationen bilden kann.

Wie werden ihre Textilien entwickelt? Was zeichnet ihre Textilien aus?

Die Entwicklung von schadstofffreien Textilien ist unerlässlich, um einen nachhaltigen positiven Effekt für Mensch und Umwelt zu erzielen. Denn es ist hinlänglich bekannt, dass unsere Weltmeere durch Mikroplastik verschmutzt werden und dieses über die Nahrungskette auch uns Menschen gefährdet. Gefragt sind radikale Lösungen, nicht nur Verbesserungen mit einem grünen Mäntelchen. OceanSafe denkt und handelt radikal: wo keine toxischen Inhaltsstoffe hineinkommen, kommen nie solche raus! Sämtliche OceanSafe Produkte sind 100% biologisch abbaubar und bilden sich nach Gebrauch zu wichtigen Nährstoffen. Das heißt, dass ein komplett geschlossener biologischer Kreislauf nach dem Cradle to Cradle Prinzip gewährleistet ist. Biologisch abbaubare Textilien sind die Grundlage. Mit ebenfalls biologisch abbaubarem Zubehör werden die Textilien in auditierten Nähateliers zu fertigen Produkten verarbeitet.

Der Kunde benutzt die nachhaltig hergestellten Produkte ohne Risiko. Außerdem bieten wir Anreize zur Rückgabe der Produkte nach Ende des Lebenszyklus.

Wie könnte in Zukunft eine nachhaltige Textilindustrie aussehen?

Ich bin davon überzeugt, dass eine dauerhaft nachhaltige Textilindustrie nur im Sinne einer Kreislaufwirtschaft funktionieren kann. Die Entwicklung von schadstofffreien Textilien ist unerlässlich, um einen nachhaltigen positiven Effekt für Mensch und Umwelt zu erzielen.

Die Fragen stellte Mechthild Maas, *Melliand Textilberichte*, Frankfurt/M.